

Geschichte Hildesheims.

(Fortsetzung.)

III. Stiftsfehde; Zertheilung des Stiftslandes; Refor- mation; Restitution des Gebiets. (1504–1643.)

45) Johann IV., des Vorigen Bruder, postulirt 13. Juli 1504, hielt 1. August seinen feierlichen Einzug in die Bischofsstadt, veranstaltete nächsten Tags auf dem Markte ein Gesellenstechen (Turnier), empfing am 28. August auf dem Roden bei Dertfurth die Huldigung, wobei die Hildesheimer ihm 40 Talente neuer Hildesheimer Münze gaben. Bei seinem Regierungsantritte fand er 280,000 Goldgulden Schulden vor, 24 Amtshäuser verpfändet und nur das Haus Steuerwald frei. Die seit 1514 versuchten Einslösungen veranlaßten den Haß der Pfandinhaber und Mitter, 1517 das Bündniß von 58 derselben mit den Herzogen Heinrich dem Jüngern und Wilhelm von Braunschweig-Wolfenbüttel gegen den Bischof, und so die Stiftsfehde, deren erste Frucht Verheerung der Stiftslande durch die beiden Herzoge war.

Die Hildesheimische Bürgerschaft bewährte ihr Gelübde, für den Bischof gegen alle seine Feinde mit Leib und Blut kämpfen zu wollen, durch große Beharrlichkeit und Tapferkeit. — Am 8. Februar 1518 ward zum Coadjutor Johann's IV. der Herzog Franz von Braunschweig-Lüneburg erwählt, am 14. desselben M. von dessen Vater, Herzog Heinrich dem Mittern, und den Grafen von Schaumburg, Lippe, Hoya und Dierholz ein Verein geschlossen mit dem Hildesheimer gegen den feindlichen Mindener Bischof Franz, dessen Stift binnen 14 Tagen erobert wurde, während dem Herzog Erich von Calenberg und Herzog Heinrich d. J. von Wolfenbüttel das Hildesheimische Land verwüsteten. Der am 28. Juni 1519 erfochtene Sieg bei Soltau, wozu der Hildesheimer Stadthauptmann mit 100 Reitern und 500 Fußkämpfern

21 *